



Die Natur bereitet sich auf den Winter vor

Es ist wieder soweit: Die Blätter färben sich und fallen ab. Die Laubfärbung ist das äußere Zeichen für die Blattalterung. Sie wird in der Regel durch die abnehmende Tageslänge im Herbst und dem damit verbundenen Nachlassen der Dauer und der Intensität der Sonneneinstrahlung ausgelöst. Die sinkenden Temperaturen beschleunigen den Prozess. Das als Chlorophyll bezeichnete Blattgrün wird zersetzt und die typische Herbstfärbung mit ihren leuchtenden gelben und roten Farben beginnt. Sie wird durch weitere im Blatt enthaltene Farbpigmente hervorgerufen, die während des Sommers durch das Chlorophyll überlagert waren und nun zum Vorschein kommen. Der herbstliche Blattfall ist unerlässlich für das Überleben der ausdauernden Pflanzen als Anpassung an den Wassermangel während der Frostperiode. Auch die Tierwelt wappnet sich für die kalte Jahreszeit: Frösche und Kröten verkriechen sich unter Baumstämmen, in Mäuselöchern oder im Schlamm der Laichgewässer. Hier überdauern sie die nächsten Monate regungslos in der Winterstarre. Eichhörnchen dagegen legen sich Wintervorräte an, sie vergraben Eicheln und Nüsse. Zusätzlich fressen sie im Herbst sehr viel, so dass sie ein dickes Fettpolster bekommen. Bei großer Kälte und schlechtem Wetter kugeln sie sich in ihrem Kobel (Nest) zusammen und schlafen. Manchmal werden sie aktiv und suchen dann ihre Winterreserven, die sie vergraben haben. Fledermäuse verbringen die kalte Zeit an Frost geschützten Plätzen, z.B. in Kellern oder in Baumhöhlen. In dieser Zeit müssen sie sehr sparsam mit ihrem angefressenen Fettpolster umgehen. Sie warm zittern, wie wir es im Winter tun, kostet zu viel Energie, daher haben sie ein spezielles „Sparverfahren entwickelt“ – sie reduzieren alle Körperfunktionen auf ein Minimum und halten Winterschlaf. Trotzdem gibt es auch in Herbst und Winter viel Leben in der Goitzsche – zahlreiche Vögel aus nordischen Gefilden machen hier Rast.



On Tour in der Natur – erfolgreiche Saison

Die ruhigen und idyllischen Flecken der Goitzsche im Holzweißiger und Petersrodaer Bereich haben sich im Jahr 2003 zu einem Besuchermagneten für geführte Wanderungen, Kremserfahrten und Radtouren entwickelt. Die Ranger des BUND und die Projektstelle hatten alle Hände voll zu tun, um den über 1300 Wanderern und Radfahrern, die nach sachkundiger Führung und Betreuung fragten, die Schönheiten der Goitzsche zu zeigen.

An 56 Terminen wurden Wander- und Radgruppen betreut und 8 Kremsertouren organisiert und begleitet. Das altersmäßige Spektrum der Goitzsche-Besucher reichte vom Kindergartenalter bis zu den Senioren.

Um nur einige Gruppen zu nennen, die vom Angebot des BUND Gebrauch machten: Seniorenakademie der Hochschule Anhalt, Stammtisch der Unternehmerinnen, Reisegruppe der Heinrich Böll Stiftung, Ferienspiele Holzweißig, Heimatverein Großüberitz u. Steinfurt, Amt für ländliche Neuordnung Wurzen u.v.a.. Zusätzlich gab es wieder jeden Monat eine öffentliche Wanderung bzw. Radtour, die vom BUND angeboten wurde.

Die Märzsonne lockte zur Auftaktwanderung mehr als 80 Wanderer nach Holzweißig. Und trotz des heißen



Sommers kamen auch im Juli und August unermüdliche zu unserer Libellen- und Heuschreckenwanderung.

Die Pilzwanderung im September war ebenso gut besucht, wie die herbstliche Radtour im Oktober. Aber nicht nur direkt in der Natur war das BUND-Goitzscheprojekt präsent, sondern auch zum Geburtstag des „Haus am See“, zum Kindertag, auf dem Sachsen-Anhalt-Tag, dem Bergmannstag in Holzweißig,

zum Buchdorffest und dem Schlossfest in Pouch waren wir mit einem Infostand und Naturerfahrungsspielen für die Kids präsent. Außerdem wurden Kinder im Rahmen von Projekttagen der Grundschule Holzweißig (70 Kinder) und Lausig (93 Kinder) betreut. 20 Jugendliche



Gymnasiasten nahmen die fachkundige Führung des BUND in Anspruch. Während die kleinen spielerisch die Natur entdeckten und ökologische Zusammenhänge lernten, interessierten sich die Gymnasiasten im Rahmen ihres Geografieunterrichts insbesondere für die Geschichte dieser Landschaft und ihre Perspektiven. Neben der Betreuung der Besuchergruppen bleibt es Aufgabe der Naturwacht, die BUND-Gebiete zu betreuen und zu kontrollieren, z.B. hinsichtlich der Einhaltung der Wegepflicht durch Wanderer und Radfahrer, des KfZ-Verbotes im Gesamtgebiet und des Bade- sowie Angelverbotes. Auch hier gab es für die Ranger alle Hände voll zu tun, da es leider immer noch viele unvernünftige gibt. Darüber hinaus bleibt die Information der Wanderer über naturschutzrelevante Fragen (z.B. die Bedeutung der Bergbaufolgelandschaft für den Naturschutz, besondere Tier- und Pflanzenarten) weiterhin eine wichtige Aufgabe.

Zur wissenschaftlichen Betreuung der BUND-eigenen Flächen wurden in 2003 verstärkt Studenten der Hochschule Anhalt herangezogen. Sie zählten die Wasservögel, kartierten die nach der Flut neu entstandenen Kleingewässer und die sich dort einfindenden Lurche. Sie untersuchten die Entwicklung des Heuschrecken- und Libellenbestands, die Laufkäfer und Schmetterlinge. Eine Gruppe untersuchte den Bestand an Dachs- und Fuchsbauen.

Andere Studenten führten Biotopkartierungen durch, erfassten die Neophyten (nicht einheimische Pflanzen)



der Goitzsche. Insgesamt waren über 40 Studenten in der Goitzsche tätig. Studenten, Professoren und andere Experten untersuchten die Flora und Fauna des Bärenhofs zum Tag der Artenvielfalt (wir berichteten ausführlich in 2/2003). Über Winter werden die gewonnenen Daten im Rahmen des von der DBU geförderten Projektes ausgewertet und in die weiteren Planungen einbezogen. Auch wenn es jetzt etwas ruhiger in der Goitzsche-Natur wird, alle Interessierten haben die Gelegenheit Wissenswertes über die Goitzsche in den Vorträgen zu erfahren, die der BUND über den Winter anbietet, und wenn „Väterchen Frost“ uns hold ist, wird es auch eine Winterwanderung durch die verschneite Goitzsche geben (bitte auf kurzfristige Ankündigung achten).

1.000 Hektar Wildnis

Zum Jahresende kann der BUND voraussichtlich mehr als tausend Hektar Fläche in der Goitzsche sein eigen nennen – 1.000 ha für Naturentwicklung! Dank allen Spendern und Spenderinnen und dem Land Sachsen-Anhalt, die dem BUND die Flächenkäufe ermöglicht haben. Dank der LMBV und dem Bundesvermögensamt für die konstruktive Zusammenarbeit!



Ludwigsee

Wir wünscht allen Lesern und Leserinnen ein friedliches und frohes Weihnachtsfest, sowie einen guten und gesunden Rutsch ins neue Jahr.

Ihr BUND-Goitzscheprojektteam

VERANSTALTUNGEN:

Dienstag, 18.11.2003 18.00 Uhr

Vortrag „Zwei Jahre Wildnisprojekt des BUND–Bilanz und Perspektiven“

Treffpunkt BUND-Büro Holzweißig

Dienstag, 09.12.2003 18.00 Uhr

Diavortrag „Das Jahr in der Goitzsche – weihnachtlicher Diavortrag über die Naturschönheiten in der Goitzsche“

Treffpunkt BUND –Büro Holzweißig

Dienstag, 20.01.2004 18.00 Uhr

Vortrag „Lurche und Kriechtiere in der Goitzsche“

Treffpunkt BUND-Büro Holzweißig

Dienstag, 10.02.2004 18.00 Uhr

Vortrag „Landschaftswandel in der Goitzsche“

Treffpunkt BUND-Büro Holzweißig

Sonnabend, 27.03.2004 14.00 Uhr

Wanderung „Frühlingserwachen“

Treffpunkt Waldparkplatz Holzweißig

Sonnabend, 24.04.2004 14.00 Uhr

Radtour „Zu den Fröschen und Kröten in der Goitzsche“

Treffpunkt Waldparkplatz Holzweißig

Goitzsche – Natur vorgestellt: Der große Restsee

Der große Goitzschensee setzt sich zusammen aus drei tiefen und einem flachen Becken. Er ist ca. 1360 ha groß und durchschnittlich 16 m tief. Sein Nährstoffgehalt ist gering bis mäßig hoch (mesotroph), was zu hohen Sichttiefen



führt. Der Säuregehalt ist deutlich geringer als bei anderen Tagebaurestseen.

Aufgrund dieser vergleichsweise günstigen Bedingungen haben sich im See bereits zahlreiche Tier- und Pflanzenarten angesiedelt. Etliche davon sind mit dem eingeleiteten Muldewasser mitgekommen. An Wasserpflanzen sind neben Tausendblatt und Wasserpest auch verschiedene Laichkräuter zu nennen. In flacheren Bereichen hat sich der Wasserknöterich angesiedelt. Zooplankton-kleine Wassertiere, z.B. Wasserflöhe-ist bereits reichlich vorhanden. Es dient als wichtige Nahrungsgrundlage für zahlreiche Fischarten. Mehr als 13 wurden im großen Goitzschensee bisher nachgewiesen. Dazu zählen u.a. Plötze, Blei, Barsch, Zander, Hecht und, durch Besatz, die Kleine Maräne. Aber nicht nur für eine artenreiche Fischfauna sind die großen Restseen von Bedeutung.

Sie sind auch Bruthabitate, Nahrungs-, Rast-, Übernachtungs- und Überwinterungsgewässer für eine Vielzahl von Vogelarten. So brüten die Flussschwärme auf den Sandbänken, und auch Sturm-, Silber- und Weißkopfmöwen. Auf den abgestorbenen Bäumen im Restsee findet sich eine Kormorankolonie. Der Fischadler kreist regelmäßig über den großen freien Wasserflächen. In den Wintermonaten geht der Seeadler dort auf Jagd.

Seetaucher, Gänse- und Zwergsäger, nordische Meeresenten, Singschwäne, Reiher- und Tafelente nutzen den Restsee als Nahrungs- und Überwinterungshabitat. Zusätzlich finden sich in den Wintermonaten zig Tausende Saat- und Blässgänse als Schlafgäste ein.

Impressum:

Layout: Falko Heidecke
Redaktion: Heidrun Heidecke
Fotos: Seite 1; 4: Falko Heidecke
Seite 2; 3: Katja Lindemann
Herausgeber: Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland,
Landesverband Sachsen Anhalt

BUNDGoitzsche Koordinationsbüro:

Rathausstraße 1
06808 Holzweißig
Tel.: 03493/ 604108
E-mail: bundgoitzsche@aol.com

